

«Pro Pfäffikersee» Tätigkeitsbericht 2005

Vorstand

Präsident Dr. Peter Perret Pfäffikon
Vizepräsident Andreas Scheidegger Pfäffikon

Vertreter der Kollektivmitglieder

Kanton Zürich	Martin Graf Zürich/Wetzikon
Gemeinde Pfäffikon	Stefan Krebs Pfäffikon
Gemeinde Seegräben	Andreas Ott Seegräben
Gemeinde Wetzikon	Balz Hausenbaur Wetzikon
ALA (Schweiz.Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz)	Walter Hunkeler Wetzikon
Natur- und Vogelschutzverein Pfäffikon	Bernhard Huber Pfäffikon
Naturforschende Gesellschaft in Zürich	Dr. Heinrich Bühler Effretikon
Naturschutzverein Wetzikon-Seegräben	Willy Neukorn Wetzikon
Pro Natura Zürich	Dr. Gertrud Schwarz Seegräben
Segelclub am Pfäffikersee	Peter Frei Wetzikon
Verein Bootshabe Auslikon	Bernhard Karrer Ottikon
Verkehrsverein Pfäffikon	Christof Peterhans Auslikon
Verkehrsverein Pro Wetzikon	Heinz Ruf Wetzikon
Zeltklub Zürcher Oberland	Willi Wohlgemuth Bonstetten
Zürcher Wanderwege (ZAW)	Peter Kaul Sternenberg
Fischerverein Pfäffikersee	Hanspeter Meili Russikon
Jagdgesellschaft	Alfred Schmucki Wetzikon
Landwirtschaft	vakant

Einzelmitglieder

Ruth Mettler	Pfäffikon
Walter Rieder	Wetzikon
Andreas Scheidegger	Pfäffikon
Remo Zanelli	Pfäffikon

Vorstandsausschuss

Dr. Peter Perret	Präsident
Andreas Scheidegger	Vizepräsident
Ruth Mettler	Sekretärin / Rechnungsführerin
Martin Graf	Vertreter Kanton Zürich
Remo Zanelli	Vertreter der Naturschutzorganisationen
Peter Frei	Vertreter der Seenutzer
vakant	Vertreter der Bewirtschafteter

Sekretariat Pro Pfäffikersee:
Ruth Mettler
Steinmüristrasse 11 8330
Pfäffikon ZH
Telefon 044 950 17 74

Internet-Auftritt der
Vereinigung Pro Pfäffikersee:
<http://www.propfaeffikersee.ch/>
<http://www.propfaeffikersee.ch/>



Tätigkeitsbericht 2005

Jahresbericht 2005 des Präsidenten

Vier Jahre seit der letzten Seegfröni konnte in der letzten Januarwoche 2006 der Pfäffikersee für 18 Tage zum Begehen freigegeben werden. Das Ereignis zog wiederum Tausende von Personen aus der Nähe und der Ferne an. Mit den zum Voraus von der Eisfeldkommission geplanten Massnahmen und den rechtzeitigen Rücksprachen mit den am Schutz des Sees interessierten Organisationen, gelang es, die Belastung der Natur in Grenzen zu halten, ohne das Erlebnis auf dem Eis einzuschränken. Eine besondere Herausforderung bildete die offene Wasserfläche am Ort der Zirkulationsunterstützung. Die Wasserfläche änderte ihre Form und Grösse, was erhöhte Wachsamkeit des Sicherheitspersonals erforderte. Die Auswertung der Sauerstoff- und Temperaturtiefenprofile sollen eine Grundlage bilden für einen grundsätzlichen Entscheid über die Aufrechterhaltung der Zirkulationsunterstützung bei einer nächsten Seegfröni.

Nachdem der Vorstand im Jahre 2004 den Vorstandsanschluss mit 15 zu 5 Stimmen beauftragte, die Realisierung eines Beobachtungsturmes in der Nähe der Messikommer-Eiche einzuleiten, führte der Ausschuss eine eingeladene Submission bei 3 Planungs- oder Landschaftsarchitekturbüros durch. Am 18. Juli 2005 stellte der Vorstandsausschuss dem Vorstand den Antrag, den Auftrag an Jansen Architekten AG Uster zu erteilen und für die Ausarbeitung eines Projektes Fr. 6'000 freizugeben. Diesem Antrag wurde mit 16 zu 4 Stimmen zugestimmt. Es werden nun Pläne ausgearbeitet und die Kosten ermittelt. Mit dem Vorprojekt als Grundlage kann die Finanzierung und das Bewilligungsverfahren eingeleitet werden.

Eine Entwarnung gab es bezüglich der Grundstücke der Vereinigung Pro Pfäffikersee über möglicherweise belastete Standorte im Robenhauserried. Die im Auftrag des kantonalen Amtes für Wasser, Energie und Luft durchgeführten Untersuchungen haben ergeben, dass in unseren Grundstücken keine mit Schadstoffen belasteten Ablagerungen vorhanden sind, und diese somit nicht in den Kataster der belasteten Standorte aufgenommen werden. Somit kann die eingeleitete Landumlegung Robenhausen ohne Auflage oder Einschränkung durchgeführt werden. Die 33 der Vereinigung Pro Pfäffikersee gehörenden, im Ried verteilten und insgesamt rund 430 Aren umfassenden Parzellen werden zusammengelegt. Nach unseren Wünschen soll die neue Parzelle angrenzend an ähnliche Organisationen zu liegen kommen.

Im Berichtsjahr wurde die Vereinigung Pro Pfäffikersee zur Mitarbeit und Stellungnahme in der Arbeitsgruppe der Gemeinde Pfäffikon, die sich mit der Planung des Seequaiareals befasst, eingeladen. Wir durften zur Erneuerung des Fussgängerstegs Seerose in Pfäffikon Stellung nehmen und wurden über den Massnahmenplan Wasser im Einzugsgebiet Greifensee orientiert. Ich möchte an dieser Stelle den zuständigen Behördenstellen dafür danken und die Bereitschaft zu weiterer Mitarbeit ausdrücken.

Ende Januar 2006 durfte Paul Meier, Vertreter der kantonalen Fachstelle Naturschutz im Vorstand der Vereinigung Pro Pfäffikersee den beruflichen Ruhestand antreten. Paul Meiers Wissen und Engagement durften wir während 20 Jahren in Anspruch nehmen. Ich bedanke mich bei Paul Meier ganz herzlich. In den Dank einschliessen möchte ich alle Kolleginnen und Kollegen im Vorstand ganz herzlich für die spürbare Unterstützung.

Den Mitgliedern der Vereinigung Pro Pfäffikersee danke ich für ihre Treue wünsche eine uneingeschränkte Liebe und Freude an unserem schönen Pfäffikerseegebiet.

Peter Perret, Präsident

Protokoll der Generalversammlung vom 2. Juni 2005

Anwesend: 30 Personen

Begrüssung durch den Präsidenten Dr. P. Perret.

Hanspeter Fleisch und Peter Frei von Segelclub am Pfäffikersee zeigen vor der GV wunderbare Dias aus der Sicht der Segler am Pfäffikersee.

Folgende Traktanden werden durch die Anwesenden einstimmig angenommen:

das Protokoll der GV vom 3. Juni 2004

der Jahresbericht des Präsidenten

die Jahresrechnung 2004

der Revisionsbericht 2004

die Entlastung des Vorstandes.

Neuwahlen für die nächsten zwei Jahre (2005 bis 2007):

der Präsident: Peter Perret

die Einzelmitglieder des Vorstandes: Ruth Mettler, Walter Rieder, Andreas Scheidegger, Remo Zanelli

die Rechnungsrevisoren: Friedrich Eigenmann, Martin Stiefel.

Alle werden einstimmig wiedergewählt.

Ergänzung von Art. 5 der Statuten

In Art. 71 ZGB wird die Beitragspflicht geregelt. Das ist nichts Neues, hatte aber in einem konkreten Haftpflichtfall für die betroffenen Vereinsmitglieder unangenehme Folgen.

Abs. 1: Die Beiträge der Mitglieder werden durch die Statuten festgesetzt.

Abs. 2: Solange es an einer solchen Festsetzung fehlt, haben die Mitglieder die zur Verfolgung des Vereinszweckes und zur Deckung der Vereinsschulden nötigen Beiträge zu gleichen Teilen zu leisten.

Damit Vereinsmitglieder der Vereinigung Pro Pfäffikersee im Falle einer Ueberschuldung nicht über einen Jahresbeitrag hinaus belangt werden können, müssen die Beträge in den Statuten aufgeführt werden. Es genügt nicht, in den Statuten lediglich die Zuständigkeit für Mitgliederbeitragsfestsetzung festzulegen. Darüber bestehen Gerichtsentscheide.

Die Änderung der Statuten wird einstimmig beschlossen. Artikel 5 der Statuten heisst nun neu

Art. 5

Die Einzelmitgliedschaft kann von natürlichen Personen ab 14. Altersjahr und juristischen Personen erworben werden. Die Aufnahme als Einzelmitglied erfolgt durch den Vorstandsausschuss aufgrund einer Beitrittserklärung. Die Einzelmitgliedschaft erlischt durch Austritt auf das Ende eines Kalenderjahres, durch Streichung von der Mitgliederliste bei einem Rückstand von mehr als zwei Jahresbeiträgen oder durch Ausschluss seitens des Vorstandes, wenn das Mitglied vorsätzlich dem Zweck der Vereinigung zuwiderhandelt.

Der Mitgliederbeitrag wird jährlich von der Generalversammlung festgelegt. Er beträgt höchstens Fr 25 für Einzelmitglieder, Fr. 5000 für Kollektivmitglieder gemäss Buchstabe a), Er 100 für Kollektivmitglieder gemäss Buchstabe b), c), d).

Kollektivmitglieder sind :

a) Kanton, Gemeinden :

- der Kanton Zürich
- die Politische Gemeinde Pfäffikon
- die Politische Gemeinde Seegräben
- die Politische Gemeinde Wetzikon

b) Naturschutzorganisationen :

- die ALA (Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz)
- die Naturforschende Gesellschaft in Zürich
- der Naturschutzverein Wetzikon-Seegräben
- die Natur und Vogelschutzverein Pfäffikon
- die Pro Natura Zürich

c) Organisationen für Erholungsuchende :

- der Segelklub am Pfäffikersee
- der Verein Bootshabe Auslikon – der Verkehrsverein Pfäffikon
- der Verkehrsverein Pro Wetzikon die Zürcher Wanderwege (ZAW)
- der Zeltklub Zürcher Oberland

d) Organisationen der Bewirtschaftung :

- der Fischereiverein Pfäffikersee
- die Jagdgesellschaft im Schutzgebiet
- die Landwirtschaft im Schutzgebiet

Die Vertretung der Kollektivmitglieder im Vorstand erfolgt nach Artikel 11.

Die Jahresbeiträge von Fr. 10, bzw. Fr. 30 bleiben für das Jahr 2005 unverändert.

Die nächste GV findet am Donnerstag, den 1. Juni 2006 statt.

Pfäffikon, den 20. Juni 2005

Für das Protokoll: R. Mettler

Jahresrechnung 2005

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Unterhalt der Anlagen	2'231.75	
Gemeindebeiträge		
- Pfäffikon Fr. 2'500.--		
- Seegräben Fr. 360.--		
- Wetzikon Fr. 5'000.--		7'860.00
Mitgliederbeiträge		4'440.00
Mitgliederdienst, Werbung	6'219.05	
Büro und Verwaltung	2'586.55	
Kapitalzins		343.70
Spenden		3'152.00
Einnahmenüberschuss	4'758.35	
	15'795.70	15'795.70

Bilanz per 31. Dezember 2005

	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Postcheck	17'895.00	
SZO Kto-Korrent	782.80	
SZO Sparheft	86'911.60	
Guthaben Verr.steuer	120.30	
Kapital per 1. 1.2005 Fr. 98'036.35		
Einnahmenüberschuss Fr. 4'758.35		102'794.70
Trans. Passiven (Finanzdir.)		2'915.00
	105'709.70	105'709.70

Revisorenbericht 2005: Friedrich Eig

An die Generalversammlung der Vereinigung Pro Pfäffikersee

Die per 31. Dezember 2005 abgeschlossene Jahresrechnung haben wir auf die Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft. Mit Stichproben überzeugten wir uns von der Korrektheit der Eintragungen und Vollständigkeit der Buchungsbelege.

Wir stellen fest:

1. Die Betriebsrechnung entspricht der Buchhaltung.
2. Das in der Bilanz ausgewiesene Vermögen von Fr. 102'794.70 stimmt mit den Auszügen von Bank und Post überein.
3. Die Buchhaltung ist sauber und ordnungsgemäss geführt.

Bei einem Aufwand von Fr. 11'037.35 und Erträgen von Fr. 15'795.70 schliesst die Jahresrechnung mit einem Gewinn von Fr. 4'758.35 ab.

Wir empfehlen der Generalversammlung, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten.

Die Quästorin Frau Ruth Mettler hat die Bücher einwandfrei und sauber geführt. Herzlichen Dank.

Pfäffikon, 5.2.2006

Die Revisoren enmann und Martin Stiefel

Mitgliederbestand per 31. Dezember 2005

Gemeinde Pfäffikon	162 Mitglieder
Gemeinde Seegraben	18 Mitglieder
Gemeinde Wetzikon	129 Mitglieder
Auswärtige	115 Mitglieder
Total Bestand	424 Mitglieder

Mitgliederbeiträge

Einzelmitglieder	Fr.	10.--
Kollektivmitglieder (Betriebe, Vereine)	Fr.	30.--

Herzlichen Dank für die zahlreichen kleineren und grösseren Spenden an unsere Vereinigung.

Insektenparadies Pfäffikersee

Andreas Scheidegger referierte am 27. 1.06 an der Entomologischen Gesellschaft Zürich. Der Vortrag wurde von Jakob Walter protokolliert.

Passend zur Jahreszeit begann der Vortrag im Winter. Auch in der reifbedeckten Landschaft findet der Kenner Insekten, die in unterschiedlichen Stadien überwintern: Als Ei (Nierenfleck), Raupe (Skabiosen-Scheckenfalter), Puppe (Schwalbenschwanz) oder Imago (Gelbrandkäfer). Auf dem Weg durchs Jahr erzählte der Referent manch Wissenswertes über Arten, Lebensweisen und Lebensräume; Gewicht lag auf den Schmetterlingen, doch auch Käfer, Heuschrecken, Libellen, Spinnen und Pflanzen wurden berücksichtigt und im Bild gezeigt. Überlegungen zu den Todesursachen von Insekten umfassten das Gefressenwerden, wobei die Vögel die Rolle des Bösen spielen, den Verkehr (mit dem Auto als Hauptschuldigen, doch auch Fussgänger zertreten Raupen!) und das Ertrinken (der Zusammenbruch eines Blutbären-Bestandes fiel zusammen mit dem Hochwasser 1991). Und, wahrscheinlich selten, kann ein Insekt auch an Altersschwäche sterben. In den meisten Fällen lassen sich der Rückgang oder gar das Verschwinden einer Art nicht auf eine einzige Ursache zurückführen – zu kompliziert ist das Geflecht der Faktoren, welche die Bestandesgrösse beeinflussen.

Im zweiten Teil ging Andreas Scheidegger auf Massnahmen ein, die am Pfäffikersee bedrohten Arten helfen sollen:

Partielle Streumahd: Die Mahd ist zwar nötig, um die Pflanzengesellschaft zu erhalten, gleichzeitig ist sie eine Katastrophe für die Bewohner einer Wiese. Einzelne ungemähte Flächen ermöglichen vielen Arten das Überleben; da sammeln sich Heuschrecken an, da können aber auch die Kokons der Wespenspinne den Winter überdauern.

Pufferzonen: Sie sollen den Nährstoffeintrag in Ufer- und Naturschutzzonen vermindern. Sie dürfen nicht gedüngt, aber beliebig oft gemäht werden, denn damit werden Nährstoffe abgeführt. Gleichzeitig dienen diese kurzgeschorenen Streifen als Flugkorridore und werden wegen der stärkeren Erwärmung des Bodens von Heuschrecken und Leuchtkäfern geschätzt.

Gezielte Bekämpfung von Schilf: Andernorts macht man sich Sorgen über den Schilfrückgang, in Riedwiesen am Pfäffikersee besteht jedoch die Gefahr, dass das Schilf die Blütenpflanzen verdrängt. Zwar ist auch Schilf Nahrung für einige und Lebensraum für viele Arten, doch sollen auch andere Vegetationsformen ihren Platz haben. Die Umsetzung ist schwierig.

Entbuschen: Auch hier geht es ums Erhalten der konkurrenzschwächeren Riedwiesen. Gehölzstreifen und Totholz sind zwar wertvoll, doch sind Eingriffe notwendig, um nicht ganze Riedwiesen vom Faulbaum überwuchern zu lassen.

Der Vortrag zeigte, wie ein reiches Angebot an Nischen und Lebensräumen einer hohen Artenzahl die Existenz ermöglicht. Er zeigte aber auch, dass behutsame Eingriffe erforderlich sind, um das Nebeneinander von Lebensräumen und Arten zu gewährleisten – so wurde etwa die Zahl der Meisen-Nistkästen begrenzt, um das zu fördern, was der Vortrag einfühlsam und verständlich zeigte: Das Insektenparadies Pfäffikersee.

Wir danken der Entomologischen Gesellschaft Zürich für die Genehmigung der Wiedergabe des Protokolls.



Gleich zwei Gebiete, beide in der «Tüfi» bei Auslikon, erfuhren im Jahre 2004 eine Aufwertung. Einerseits entstand ein neuer flacher Tümpel für rastende Zugvögel, Amphibien und Wasserinsekten, andererseits finanzierte Pro Natura eine neue **Magerwiese** auf dem Hügelrücken neben der Bahnlinie. Dort wurde auf einem Gebiet von 33 Aren die nährstoffreiche Humusschicht abgetragen. Mit einer gezielten Einsaat sollen den bedrohten Tagfaltern blütenreiche Flächen und ihren Raupen Futterpflanzen angeboten werden.



Bewusst wird im Herbst nicht alles gemäht, damit Kleintiere, vor allem Heuschrecken und Spinnen, einen Teil ihrer Nahrungsgründe, Kinderstuben und Überwinterungsplätze behalten können. Die seltene Grosse Schiefkopfschrecke (*Ruspolia nitidula*), welche in jüngster Vergangenheit am Pfäffiker- und am Greifensee entdeckt wurde, profitiert von den ungemähten Streifen. Ihre langgestreckte schlanke Gestalt wird noch durch den nach vorne gerichteten Kopf und die über körperlangen Fühler betont.



Blutbär (*Thyria jacobaeae*), Schmetterling und Raupen

Kommt dieser hübsche Falter am Pfäffikersee noch vor oder nicht? Bis in die Neunzigerjahre des letzten Jahrhunderts fand man die auffallend schwarz-gelb gestreiften (Ringelsocken!) Raupen zu Hunderten auf dem Sumpfkreuzkraut in der Umgebung des Strandbades Auslikon. Weil die Puppen ungeschützt am Boden überwintern, stellt sich die Frage, ob sie in Folge eines Hochwassers entscheidend dezimiert worden sind. Ein Hoffnungsschimmer besteht allerdings noch: Schon zu früheren Zeiten war der Bestand dieser Art grossen Schwankungen ausgesetzt.



Larve des Grossen Leuchtkäfers (*Lampyris noctiluca*) auf Wanderschaft, möglicherweise auf der Suche nach einem Verpuppungsplatz. Typisch ist die orangerote Fleckenreihe, welche das Weibchen («Glühwürmchen»), das der Larve ähnelt, nicht besitzt. Die Larve durchläuft eine etwa dreijährige Entwicklung. Sie überwältigt Schnecken (verfolgt Schleimspur) und kann sie meterweit rückwärts schleppen, bevor sie sie dann in Ruhe auffrisst. Oder sie kriecht ins Häuschen, in das sich die Schnecke nach mehreren Giftbissen zurückgezogen hat. Nur die Larven nehmen Nahrung zu sich, die ausgewachsenen Tiere nicht mehr.

Sonderausstellung «Pfäffikersee» im Heimatmuseum Pfäffikon

«Der Natur auf der Spur um den Pfäffikersee» von Andreas Scheidegger

Im Rahmen der Sonderausstellung «Pfäffikersee», welche Themenbereiche wie Schifffahrt, Fischerei, Kunst, Torf, Technik, Wasserkraft sowie Sport und Erholung aufgreift, hat Andreas Scheidegger den Bereich «Natur» mit eigenen Fotos und ausgeliehenen Präparaten gestaltet. Zu den üblichen Öffnungszeiten des Ortsmuseums (1. und 3. Sonntag im Monat, 14.00 bis 17.00 Uhr) kann man bis 15. Oktober 2006 Jahres die reichhaltige Ausstellung betrachten.

Ein fröhlicher Kiebitz an den Wänden begleitet den Gast die Treppen hoch ins Dachgeschoss. Von den Wänden blicken die Porträts des in Pfäffikon geborenen Malers Caspar Bosshard (1823/1887) zur Mitte des Ausstellungsraums, wo mehrere Vitrinen mit beschrifteten Tierpräparaten stehen. Man erfährt beispielsweise interessante Dinge über die Feinde der Bodenbrüter: Krähen, Füchse, aber auch frei laufende Hunde machen den exponiert brütenden Kiebitzen das Leben schwer. Vermehrt treiben Katzen mitten im Schutzgebiet ihr Unwesen. Leider sind die herzigen Büsis vom nahen Siedlungsgebiet Raubtiere und damit dem Jagdtrieb unterworfen. Je länger je mehr drängen sich Massnahmen auf.



Die meisten ausgestopften Vögel stammen aus den Pfäffiker Schuleinheiten Obermatt und Mettlen, ein paar wenige kommen vom Schulhaus Steinacker. Es sind alte, aber erstaunlich gut erhaltene Präparate dabei, welche das Brutgeschehen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dokumentieren, z. B. eine Grosse Rohrdommel, ein Grosser Brachvogel oder ein Raubwürger. Dann zeigt die Ausstellung aber auch kürzlich verschwundene Brutvögel wie die Bekassine und die Krickente. Folgen bald volkstümliche Arten wie Kuckuck und Kiebitz? Der eine leidet unter dem mangelnden Nahrungsangebot (haarige Raupen), der andere hat Mühe, geeignete ungestörte Brutplätze im Ried oder auf landwirtschaftlichen Kulturen zu finden. Besonders attraktiv präsentieren sich die Greifvögel. Ein dicht gesperberter Habicht mit halb geöffneten Flügeln und wildem Blick scheint sich gleich von einer Vitrine herabstürzen zu wollen. Lebens-

nah präpariert ist die ganze Gesellschaft der Krummschnäbel: Waldohreule, Turmfalke, Sperber und Schleiereule.



Wie ein roter Faden zieht sich der Schutz- und Förderungsgedanke durch die reich bebilderte Ausstellung. So ist es beispielsweise wichtig, beim Mähen der Riedwiesen Streifen für die Insekten, aber auch als Deckung für Vögel und Säugetiere stehen zu lassen. Die mit der Schutzverordnung eingeführten Pufferzonen bewahren das Ried vor schädlichen Düngeeinflüssen. Den Gehölzen wurde eine ganze Schautafel gewidmet. Sie sind Reichtum und Gefahr zugleich. Während der Verbuschung entschieden entgegengewirkt werden muss, sind kleinere Feldgehölze und abgestorbene Bäume artenfördernd. Im Unterholz halten sich gerne Rehe auf. Böcke tragen ein Geweih, das sie in der Zeit von Oktober bis November abwerfen. Das Bild entstand Anfang Mai, wo die Böcke mit der Revierbildung beginnen und die Rehgeissen (Ricken) ein bis zwei, selten drei Kitze setzen. Diese sind natürlichen Feinden wie dem Fuchs besonders ausgesetzt. Der Rehbestand um den See ist stabil, man kann die Tiere gut in der Abenddämmerung beobachten, wenn sie am Äsen sind. Sie werden (wie auch der Fuchs) im Schutzgebiet bejagt, um einen Überbestand zu verhindern.



Auch für Schulen geeignet

Einzelne Bausteine der Ausstellung richten sich besonders an Kinder und Jugendliche. Ein beweglicher Schwan zieht über die Köpfe hinweg, ein Fuchs lauert in der Höhle, und die Säulen stellen Bäume dar. Das Thema Wiese oder Wasser wird in einer dreidimensionalen Art aufgegriffen; nur wer im rechten Blickwinkel in diese niedrigen Vitrinen schaut, kommt zu Informationen.



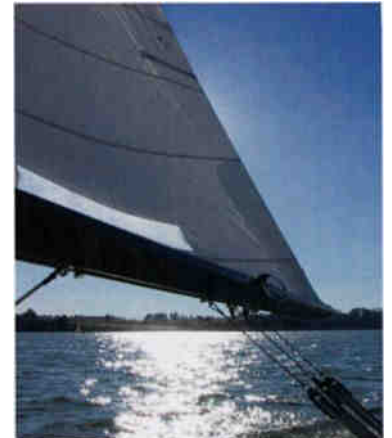
Ein Fragebogen mit Lösungen ermöglicht es Lehrkräften mit ihren Klassen, ohne grosse Vorkenntnisse Interessantes und Wesentliches aufzunehmen. Für einen Besuch während der Schulzeit setze man sich mit Hannes Suter aus Pfäffikon in Verbindung (Tel. 044 950 39 11).

Faszination Segeln auf dem Pfäffikersee

Segeln in Harmonie mit Wind, Wasser und Landschaft



Der Pfäffikersee ist zwar klein, hat aber bessere Windbedingungen als z.B. der Zürichsee. Die «Grösse» des Sees zwingt zu häufigen Manövern, so dass die Ausfahrten nie langweilig werden. Der Segler pflegt sehr engen Kontakt zur Natur und geniesst die reizvolle Landschaft um den Pfäffikersee. Segeln bedeutet nicht nur Leistungssport. Der Gefühl des lautlosen und umweltschonenden über das Wasser gleitens, begeistert Jung und Alt genauso.



Der Segelclub am Pfäffikersee

Der Segelclub am Pfäffikersee (SCaP) ist der einzige Segelclub am Pfäffikersee. Er zählt rund 110 Mitglieder und ist dem Zürichsee Segelverband sowie dem Schweizerischen Dachverband, SwissSailing, angeschlossen.

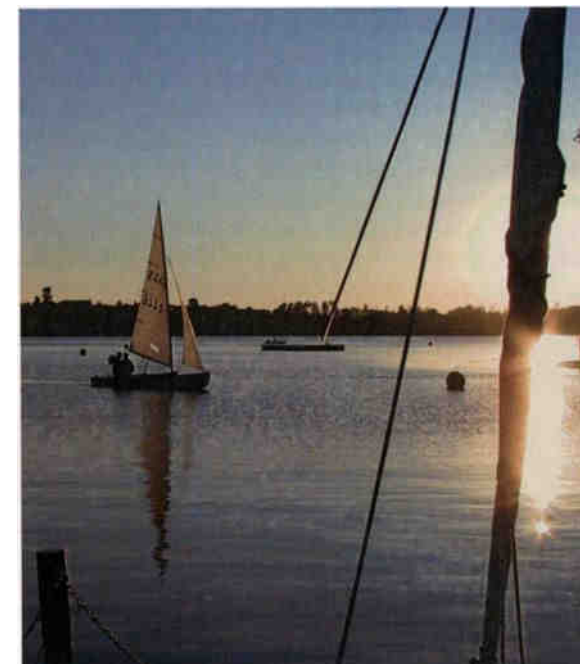
Regattasegeln

Höhepunkte des Clublebens sind die Regatten = sportliche Wettkämpfe mit dem Ziel, am schnellsten einen Dreieckskurs zu segeln.



Jugendförderung

Ein Höhepunkt der Regattasaison auf dem Pfäffikersee ist die die Optimisten-Regatta Ende August! Im Optimisten segeln unsere jüngsten Segler, Kinder im Alter zwischen 8 und 14 Jahren. Es nehmen regelmässig zwischen 40 und 50 Optiseglerinnen und Segler den Weg an den Pfäffikersee unter die Räder, um sich bei fairen Verhältnissen auf dem Wasser zu messen.



Zum Abschluss eines schönen Segeltages geniessen wir oft den Sonnenuntergang von unserem Steg aus. Es ist uns gelungen, die jungen Seglerinnen und Segler zwischen 8 und 14 Jahren auch für die Schönheit der Natur des Pfäffikersees zu begeistern, von den Anfängern bis zum Crack.

Aufsichts- und Informationsdienst

Die Vereinigung pro Pfäffikersee ist Trägerschaft des Aufsichts- und Informationsdienstes. Ziel und Aufgabe ist es, durch Information und Aufklärung auf das empfindliche Ökosystem und die nötigen Schutzmassnahmen hinzuweisen.

Seit fünf Jahren werden die Mitglieder des Aufsichtsdienstes für ihre wichtige Arbeit entschädigt. Die Abrechnung erfolgt aufgrund von Rapportblättern, die während den Kontrollgängen ausgefüllt werden. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die aktiv mitgearbeitet haben.

Diese Rapportblätter erlauben nun auch Vergleiche der vergangenen Jahre. Genaue quantitative Auswertung sind aber aufgrund der Datenmenge und Qualität nicht möglich. Im Jahr 2005 ist mit 60 Begehungen der bis jetzt höchste Wert registriert worden (Vorjahr 54). Die durchschnittliche Dauer der Kontrollgänge lag etwas höher, neu bei knapp zweieinhalb Stunden, wobei der Schwerpunkt der Begehungen sich vor allem auf die südlichen Regionen des Pfäffikersee konzentrierte.

Bei den Übertretungen zeigt sich eigentlich immer das Selbe. Es können zwei Schwerpunkte ausgemacht werden. Einerseits sind es Velofahrer auf dem Rundweg, obwohl eine Veloroute um den See signalisiert ist, andererseits wird der Leinenzwang innerhalb des markierten Schutzgebietes immer wieder nicht beachtet. Störungen durch unangeleitete Hunde sind für verschiedene Tiere, aber besonders für Bodenbrüter eine grosse Bedrohung. Besonders gefährdet ist der Kiebitz. Die Brutzeit beginnt bei diesem Bodenbrüter bereits im März, aber auch ausserhalb der Brutzeit sind die Riedflächen ein wichtiger Lebensraum seltener und gefährdeter Tierarten und es gilt dringend Störungen zu vermeiden. Zunehmend konnten auch Katzen weitab vom Siedlungsraum festgestellt werden. Sie stellen ebenfalls eine grosse Bedrohung für Vögel und viele Kleintiere dar. Ebenfalls stark zugenommen haben illegale Feuerstellen rund um den ganzen See.

Im Juni fand wieder eine Exkursion mit den Greifensee-Rangern statt. Gemeinsam besuchten wir die besonders empfindliche Region südlich des Pfäffikersees und es konnten spannende Erfahrungen untereinander ausgetauscht werden.

Nach der „Seegfrörni“ lassen sich vermehrt Übertretungen beobachten und die Aufsicht möchte im Frühling stärker Präsenz markieren. Daher sind für das Jahr 2006 verschiedene Änderungen vorgesehen. So erhalten wir nun personelle Verstärkung von den Greifensee-Rangern und der Naturschutz-Equipe, die vor allem unter der Woche unterwegs sein werden. Wir werden daher vor allem an Wochenenden aktiv sein.

Falls Ihnen die Erhaltung des Schutzgebietes mit all seinen Kostbarkeiten auch am Herzen liegt und Sie sich angesprochen fühlen, diese wichtige, aber nicht immer ganz einfache Aufgabe auszuführen, nehmen Sie doch bitte Kontakt mit dem Leiter der Aufsicht, Remo Zanelli auf. (rzanelli@swissonline.ch).

Pflegemassnahmen 2005/06

Im Frühsommer 2005 wurde wieder zu einem Grosseinsatz zur Bekämpfung der Problempflanzen gestartet. Der Kampf galt in erster Linie der Kanadischen Goldrute – eine eingeführte Gartenpflanze -, die sich sehr stark auf Riedflächen und Randbereichen ausdehnt, welche als Folge von Deponien, fehlender Pflege, Feuerstellen die ursprüngliche Vegetation verdrängt. Es sind vor allem Flächen im Robenhauserried, aber auch im Ausliker- und Giwizenried betroffen. Mit einem Schnitt vor dem Verblühen, eventuell einer zusätzlichen zweiten Mand im Herbst, kann die Goldrute geschwächt und vor einer weiteren Ausdehnung gehindert werden. Kleinbestände werden nach Möglichkeit ausgerissen. Die Bekämpfung der kanadischen Goldrute wird schon seit einigen Jahren durchgeführt, Erfolge können an verschiedenen Stellen ausgewiesen werden; die mühsamen Bekämpfungsmassnahmen müssen aber noch weitere Jahre fortgesetzt werden.

Analoge Aktionen werden am Pfäffikersee auch gegen den Japanischen Knöterich, den Riesen-Bärenklau und das Drüsige Springkraut durchgeführt; die Bestände dieser Problempflanzen sind noch nicht derart dominierend.

In den letzten zwei Jahren wurden einzelne Flächen im Ried vor dem September-Mähtermin geschnitten. Bei diesen Frühschnittflächen handelt es sich um grössere Bestände von Goldruten und auch um stark verschilfte Abschnitte. Durch den Frühschnitt sollen diese Einheiten geschwächt und dafür lichtempfindliche Riedpflanzen gefördert werden. Andere Bereiche wieder werden erst ab Oktober geschnitten; sie beherbergen viele spätblühende Arten, welche bei einem vorzeitigen Schnitt ungenügend versamen können. Mit den Bewirtschaftern wurde deshalb eine spätere Mand vereinbart.

Die Entbuschungsaktionen wurden im vergangenen Herbst/Winter weitergeführt. Im Robenhauserried – nördlich Hell an der Aa – wurden alte, wuchernde Weiden zurück geschnitten, um die Mand der teilweise sehr nassen und tückischen Böden rationeller bewirtschaften zu können. Grössere Entbuschungsaktionen wurden weiter im Giwizenried und auf Riedflächen unterhalb Rutschberg durchgeführt. Immer stärker sich ausdehnende Büsche bedrängen gefährdete Riedbestände und überwuchern ehemalige Turpenlöcher. Mit dem teilweisen rigorosen Gehölzrückschnitt wird die fortschreitende Verwaltungs- und Verlandungsprozess bewusst rückgängig gemacht, und die frühere viel offenere Landschaft wieder hergestellt. Auch werden verschiedene verlandende Wasserflächen renaturiert um die Vielfalt in diesen Teilbereichen zu fördern.

Fachstelle Naturschutz
Paul Meier

Form: Din A5, geheftet, 4 Farben Offset, Papier hochweiss, zwischen matt und glänzend.
Schrifttyp etwa Times

Die Broschüre ist NICHT Peer-reviewed.